



## Ambulante individualpädagogische Betreuung von Kindern und Jugendlichen (Gesetzliche Grundlage §§ 27 ff, insbesondere § 35) KJHG)

### 1. Angebotsform

Ambulant im aktuellen Lebensumfeld der Kinder / Jugendlichen  
realisiert durch männliche wie weibliche Fachkräfte  
familien ergänzend oder flankierend zu bestehenden Regel-Angeboten/Hilfen

### 2. Zielgruppe

Kinder und Jugendliche, die in ihrer Familie oder am aktuellen Lebensort nicht bedarfsgerecht versorgt und gefördert werden können. Junge Menschen, die aufgrund ihrer Verhaltensstrategien vor dem drohenden Verlust ihres Lebensmittelpunkts stehen oder aber aktuell mit ungeklärter Perspektive „auf der Straße“ leben.

### 3. Ausgangssituation

Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche, die sich aus sozialen Bezügen in ihre „eigene Welt“ zurückziehen, sich sozialen Kontakten gegenüber verschließen, den Kontakt mit Erwachsenen verweigern. Sie scheinen nicht oder nur sehr schwer erreichbar zu sein. Gleichzeitig besteht Grund zu der Annahme, dass sie von einem zusätzlichen, exklusiven professionellen Beziehungsangebot und der Begleitung durch eine erwachsene Bezugsperson profitieren können.

### 4. Mögliche Zielsetzungen

- Motivation zur Annahme eines tragfähigen Beziehungsangebotes durch Erwachsene
- wenn gewünscht und möglich: (Re-)Integration in familiäre und soziale Bezüge
- Entlastung/Unterstützung von Familien/ Gruppenkontexten, die ggf. einen Verbleib im System ermöglicht
- Stärkung von Kompetenzen, Ressourcen und Selbstheilungskräften
- Entwicklung von Perspektiven
- Stabilisierung in der Persönlichkeitsentwicklung und der Lebenssituation
- Prävention von Sucht, Delinquenz, Gewalt

## 5. Zugang

Diese Arbeit ist durch ihren aufsuchenden Charakter geprägt. Die Pädagogen bewegen sich umsichtig im Umfeld der jungen Menschen und versuchen, mit diesen in Kontakt zu kommen. Sie motivieren über „vertrauensbildende“ Maßnahmen wie z.B. gemeinsame Unternehmungen zur Kontaktaufnahme und zum Dialog.

Wenn im häuslichen Umfeld gearbeitet wird, ist eine behutsame und wertschätzende Kontaktaufnahme mit den Eltern sowie u.U. eine parallele Arbeit mit dem gesamten Familiensystem durch weitere Fachkräfte sinnvoll.

## 6. Methoden und Haltung

Pädagogen können in den hier skizzierten individualpädagogischen Beziehungsangeboten in den Lebens- und Entwicklungsphasen von Kindheit, Pubertät und Adoleszenz unterschiedlichste Rollen besetzen: im Sinne von Paten, Mentoren, Versorgern, Förderern, Vorbildern, „schrägen Vögeln“ stehen sie den jungen Menschen als Identifikationsmodelle zur Verfügung.

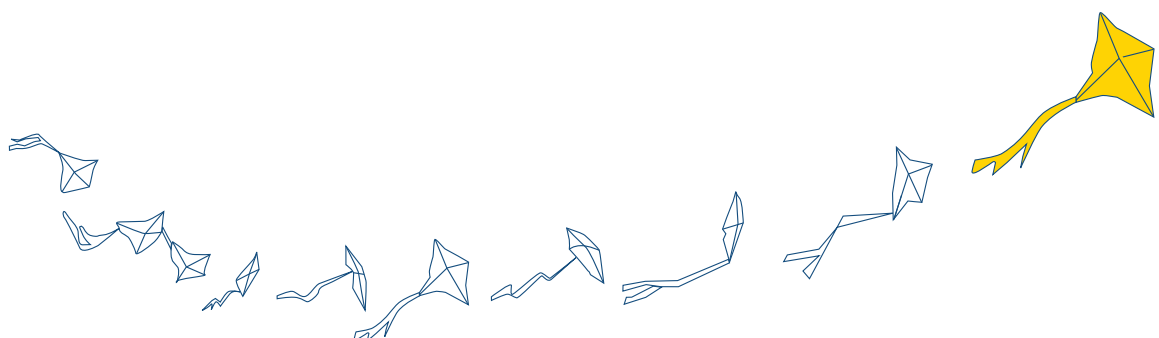
Die Exklusivität des Beziehungsangebotes schließt den systemischen Blick auf das Komplexe Ganze ein, stellt aber die Individualität des einzelnen Kindes/ Jugendlichen in den Mittelpunkt.

Im Fokus der Hilfe steht primär das Beziehungsangebot, regelorientierte Ziele werden zunächst nachrangig behandelt.

Entwicklungen werden initiiert durch die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben; die Pädagogen überzeugen in ihrer Wertevermittlung durch authentisches Vorleben. Gleichzeitig ist es möglich, dass aktuelle „Versorgungslücken“ (emotional, erzieherisch, pflegerisch) stellvertretend aufgefangen und gefüllt werden: durch das „Be-Eltern“ werden Kinder / Jugendliche versorgt, deren Eltern dies momentan nur eingeschränkt können.

Weitere Methoden, die zum Einsatz kommen können, sind:

- tiergestützte Erfahrungs-/ Lernprozesse
- medienpädagogische, kreative, musische, künstlerische Angebote
- freizeit-/ abenteuer-/ erlebnispädagogische Angebote im Sinne von Erfahrungsräumen, in denen Kinder und Jugendliche sich entwickeln und finden sowie Potentiale gestärkt werden können



## 7. Spezifische Leistungsmerkmale

Das Leistungsspektrum dieses Angebots weist neben den allgemeinen, in unserer Leistungsbeschreibung formulierten Items die folgenden spezifischen Merkmale auf:

- ergänzende ambulante Begleitung von Lebens-/ Entwicklungs-/ Krisenphasen sowie Umbrüchen mit dem Ziel, das aktuelle Lebensumfeld möglichst zu erhalten
- Kinder / Jugendliche stehen im Fokus der Hilfe
- Fachkräfte bringen besondere Kompetenzen und Kenntnisse in den Bereichen freizeit- und erlebnispädagogischer Aktivitäten oder therapeutischer Zusatz-Qualifikationen mit
- dichte Kommunikation mit dem gesamten Helfersystem
- gegebenenfalls parallele Arbeit mit dem Herkunftssystem durch eine weitere Fachkraft (gesonderte Beauftragung und Berechnung)

## 8. Intensität und Dauer

Intensität und Dauer der Hilfe sind vom jeweiligen Bedarf abhängig und werden im Hilfeplan-Verfahren vereinbart.

Stand November 2010

